

**Bericht des Vorsitzenden des Verwaltungsrats Martin Leister
anlässlich der Gemeindeversammlung am Sonntag, 06.02.2011, in
der Pfarrkirche St. Martin, Martinsthal, zum Thema „Sparen und
Erneuern in den Kirchengemeinden“**

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
liebe Gemeindemitglieder,

der Bistumsprozess „Sparen und Erneuern in den Kirchengemeinden“
beschäftigt uns nunmehr seit über fünf Jahren.

Wir haben Sie in zwei Gemeindeversammlungen im Februar und Mai
2006 über dieses Thema informiert. Nach einem Gottesdienst im
August 2008 habe ich ausführlich über den Zwischenstand berichtet.
Heute haben wir Sie eingeladen, um Ihnen Entscheidungen des
Bistums und unserer Gremien zur Zukunft unserer beiden Kirchen
und der Gemeinderäume bekannt zu geben und zu erläutern.

Ende 2007 hatte uns das Bischöfliche Ordinariat mitgeteilt, dass die
Planungen für Veränderungen unserer kirchlichen Gebäude nicht vor
2010 erfolgen würden. Diese Zeit haben die Mitglieder von Pfarrge-
meinderat und Verwaltungsrat genutzt, um Meinungen und Vor-
schläge von Gemeindemitgliedern aufzunehmen und in ihre internen
Diskussionen einzubringen, um sich selbst eine Meinung zu diesem
schwierigen Thema zu bilden. Ziel war immer, möglichst viele auf die-
sem schwierigen Weg mitzunehmen und eine Lösung zu finden, die
von möglichst vielen getragen wird. Anfang 2009 ergab sich, dass die
bevorstehende Firmung und Visitation im Rheingau durch unseren
neuen Bischof Franz-Peter Tebartz-von Elst durchgeführt wird. Für
uns war ein Termin im November 2009 vorgesehen. Damit war klar,

dass das Bistum vor diesem Termin keine Entscheidung zur zukünftigen Pfarrkirche in Martinsthal treffen wird. Da das Gespräch mit dem Bischof anlässlich einer Firmung in der Regel mit dem Pastoralausschuss geführt wird, baten wir darum wegen der besonders schwierigen Situation in unserer Gemeinde, einen gesonderten Gesprächstermin mit dem Bischof zu bekommen.

Am Tag der Firmung, Sonntag, 15. November 2009, trafen sich am Nachmittag die Mitglieder des Pfarrgemeinderats und des Verwaltungsrats mit dem Bischof zu einem Meinungsaustausch. Ich erläuterte ausführlich die schwierige, besondere Situation in unserem Dorf, mit dem Hinweis, dass die Meinungen in der Gemeinde zu den Fragen: zukünftige Pfarrkirche, Neubau von Räumlichkeiten, Erhalt der Kulturkirche, neue Gemeinderäume weit auseinander gehen. Dies gelte auch für die Mitglieder der Gremien. Mit Hilfe von Fotos haben wir auch auf die für uns sehr wichtige Initiative Kulturkirche mit den Ihnen allen bekannten Veranstaltungen hingewiesen.

In diesem Gespräch hat der Bischof zwei grundlegende Entscheidungen getroffen:

1. Die jetzige Pfarrkirche kann nicht erhalten werden.
2. Einem Neubau einer Kirche in dem Sinne, dass ein multifunktionaler Raum geschaffen wird, in dem Pfarrheim und Kirche in einem Raum untergebracht werden, kann er nicht zustimmen.

Damit blieben nach diesem Termin mit dem Bischof zwei Alternativen übrig:

1. Neubau einer kleinen Kirche mit Gemeinderäumen oder
2. Reaktivierung der Kulturkirche als Pfarrkirche und Neubau von Gemeinderäumen.

Wichtiges Ergebnis dieses Gesprächs war auch, dass Martinsthal weiterhin pastoraler Standort bleibt - auch unter dem damaligen Gedanken, dass der Pastorale Raum die Pfarrei der Zukunft sein wird – wir also eine Gebäude-Mindestausstattung brauchen, insbesondere einen eigenen Gottesdienstraum.

In Gesprächen Anfang 2010 sagte uns Bischof Tebartz-van Elst zu, dass es nun zügig weitergehen soll, damit die endgültigen Entscheidungen getroffen werden und die Planungen in Auftrag gegeben werden können. Leider war es nicht möglich während des gesamten Sommers 2010 einen Besprechungstermin mit dem Bischöflichen Ordinariat zu erhalten, so dass erst am 27. Oktober 2010 ein Gespräch in Limburg zwischen Mitgliedern des Verwaltungsrats, Frau Schulz und Pfarrer Senft auf der einen Seite und Mitarbeitern des BO auf der anderen Seite zustande gekommen ist.

Was war das Ergebnis dieses Gesprächs:

1. Es bleibt weiterhin bei der Aussage des Bistums und des Bischofs, dass Martinsthal pastoraler Standort bleibt, das heißt,

dass auch in Zukunft in unserer Gemeinde Gottesdienste, auch Eucharistie, gefeiert werden können.

2. Das Bischöfliche Ordinariat ist bereit, in unserer Gemeinde viel Geld zu investieren, und zwar einen Betrag von rund 1.000.000 Euro. Das ist aus unserer Sicht viel Geld für eine Gemeinde mit unter 700 Katholiken, eine Gemeinde, die bald Teil einer Großpfarrei sein wird.
3. Nach dem Abtragen der jetzigen Pfarrkirche – was zusätzlich vom Bistum bezahlt wird – will die bischöfliche Verwaltung von dem genannten Gesamtbetrag rund 500.000 Euro für den Neubau von Gemeinderäumen ausgeben und 500.000 Euro für die Sanierung der Kulturkirche, um sie wieder als Pfarrkirche zu reaktivieren.
4. Das Bischöfliche Ordinariat wird die zweite Alternative, also Neubau einer kleineren Kirche und Erhalt der Kulturkirche nicht mehr weiter verfolgen.

Unser Bischof war über diese Vorschläge seiner Verwaltung zu diesem Zeitpunkt noch nicht informiert. Der Verwaltungsrat hat daher die Vertreter des Bischöflichen Ordinariats gebeten, ein Votum des Bischofs dazu einzuholen.

Der Verwaltungsrat war und ist der Meinung, dass eine Sanierung der Alten Kirche mit 500.000 Euro nicht möglich ist. Damit hätten nur ganz wenige Mindestbauarbeiten durchgeführt werden können. Das BO war der Meinung, dass es zum Beispiel nicht erforderlich ist, eine vollständige Heizung einzubauen; eine Bankheizung würde auch genügen. Der Fußboden müsse nicht unbedingt neu verlegt werden; der

Holzboden der Kulturkirche könne liegen bleiben. – Der Verwaltungsrat und Pfarrer Senft haben ihre Bedenken, auch persönlich beim Bischof, gegen die genannte Bausumme geäußert. Es könne nicht sein, dass ein halbfertiges Gebäude wieder als Pfarrkirche genutzt werde und möglicherweise jahrelang weiter renoviert werden müsse.

Daraufhin erreichte uns das Votum des Bischofs mit einer klaren Entscheidung mit Schreiben vom 10.12.2010. Ich möchte Ihnen den Text im Wortlaut vorlesen:

„ Nach eingehenden Beratungen mit allen Beteiligten sieht der Herr Bischof in Bezug auf einen zukünftigen Kirchraum für Martinsthal nur die Option als zukunftssträchtig an, die derzeitige Kirche abzureißen und die sog. Kulturkirche wieder zur Pfarrkirche zu machen. Alle anderen Optionen sind damit obsolet. Über die im Protokoll des Gesprächs zwischen dem Bischöflichen Ordinariat und der Kirchengemeinde vom 27.10.2010 getroffenen Vereinbarungen hinaus, legt der Herr Bischof fest, dass die Wiederherstellung der alten Pfarrkirche beinhaltet, dass eine komplette Heizungsanlage in die Kirche eingebaut wird. Der Herr Bischof ist sich bewusst, dass dies auch die Aufnahme und spätere Wiederherstellung des alten Fußbodens nach sich zieht. Des Weiteren geht der Herr Bischof davon aus, dass die Kirche in einen Zustand versetzt wird, der eine würdige Feier der Liturgie ermöglicht. Der Herr Bischof ist sich im Klaren darüber, dass damit der zwischen dem Bischöflichen Ordinariat und der Kirchengemeinde verabredete Finanzrahmen nicht zu halten ist. Er bittet darum, dass dieser unter den o.g. Maßgaben neu bestimmt wird.“

In einer gemeinsamen Sitzung haben sich Pfarrgemeinderat und Verwaltungsrat mit dem jetzt erzielten Ergebnis für unsere Gemeinde befasst. Es wurden ausführlich die Vor- und Nachteile diskutiert. Die

Tatsache, dass sowohl Ordinariat als auch Bischof die Alternative „Neubau Kirche“ nicht mehr weiterverfolgt haben - ohne Rücksprache mit der Gemeinde -, wurde von einigen Gremiumsmitgliedern deutlich kritisiert.

Die gefundene Lösung wurde aber im Ergebnis von allen akzeptiert. PGR und VR meinen, dass es eine Lösung ist, mit der wir sehr gut leben können.

Das Bistum spart zwar, auch in den Kirchengemeinden, aber wo es erforderlich ist, wird auch investiert, durch die Entscheidung des Bischofs deutlich mehr als 1 Mio. Euro. Dies sollte eine gute Nachricht für Martinsthal sein. Wir wollen aber darauf hin arbeiten, dass auch in Zukunft in Martinsthal kulturelle Veranstaltungen, wie Konzerte, Ausstellungen u.ä. durchgeführt werden können. Dies hat auch der Bischof der Initiative Kulturkirche zugesagt. Denn er hat ausdrücklich die Arbeit des Freundeskreises Kulturkirche gewürdigt und sich bei allen für ihr Engagement bedankt.

Ich möchte zum Schluss noch ein persönliches Wort sagen: Ich war von Anfang an für den Neubau einer kleinen Kirche, auch um die Initiative des Freundeskreises Kulturkirche zu erhalten. Bei Bekanntgabe der Sparvorgaben des Bistums war gerade mal 1 Jahr vergangen, als wir die Kulturkirche eröffnet hatten. Viele hatten sich persönlich dabei sehr engagiert. Dies ist auch bis heute so geblieben. Ich danke daher ausdrücklich allen, insbesondere denjenigen, die nicht unserer Gemeinde angehören, die sich seit 2004 im Freundeskreis Kulturkirche engagieren. Auch in diesem Jahr 2011 werden wieder Veranstaltungen stattfinden. Der Flyer mit allen Informationen wird demnächst erscheinen. Die Mitglieder des Freundeskreises haben mir zugesagt, dass sie sich auch unter der neuen Situation weiterhin für

kulturelle Veranstaltungen einsetzen wollen. Im Blick auf die geplanten Großpfarreien im Bistum, im Blick auf den Gegenwind, der zurzeit der Katholischen Kirche entgegen bläst, im Blick auf die hohe Investitionssumme für Martinsthal und im Blick auf die gespürte Akzeptanz dieser Lösung im Dorf, kann ich die Entscheidung des Bischofs mittragen und mitverantworten.

Bevor wir aber im Verwaltungsrat in der nächsten Sitzung die endgültigen Beschlüsse fassen, wollen wir Ihre Meinung hören. Deshalb haben Sie jetzt Gelegenheit Fragen zu stellen bzw. Ihre Meinung zu den von mir dargestellten, geplanten baulichen Veränderungen in unserer Gemeinde äußern.

Zunächst vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.